**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Philipp Reitbauer, Sarah Matzenberger, Patrick Rosenfeld

Alter: 10 Jahre Schule: VS Kematen/ Ybbs

Klasse: 4. Ort: VS Kematen/ Ybbs

Foto:„Stift Seitenstetten“ – Pauli und Nico P., NMS Seitenstetten-Biberbach

**Ein wenig verloren**

**Jennifer Pruckner**

Benjamin stand in dem großen Hof und schaute zur Spitze des hoch in den Himmel ragenden Kirchturms auf. Unter seinen Schuhsohlen knirschte der Kies, wenn er sachte vor und zurück wippte. Um ihn herum stan­den viele Leute, unterhielten sich oder machten Fotos. An einem schönen Tag wie heute war Seitenstetten gut besucht.

In diesem Moment kam eine Gruppe in Begleitung einer jungen, blonden Reise­leiterin durch das offenstehende Kirchenportal. Kaum waren sie draußen, setzten die Leute ihre Hüte und Sonnenbrillen auf.

Benjamin sah sich um. Er hatte vielleicht eine halbe Minute hier gestanden, doch seine Eltern schienen in der kurzen Zeit verschwunden zu sein. Unter all den Besuchern waren sie nicht zu entdecken.

Wo konnten sie sein?

So langsam bekam Benjamin Panik. Er schaute nach links und rechts, aber nirgends waren sie zu sehen. Der Bub ging in das Stift hinein und suchte in allen Räumen. Er entdeckte einen Lehrer und fragte: „Können Sie mir helfen, meine Eltern zu suchen?“ „Ja, klar!“, antwortete der Lehrer. Sie stapften in den Garten, aber da waren die Eltern nicht. Benjamin bedankte sich beim Lehrer für seine Hilfe und begab sich verzweifelt in das Stift zurück. Jetzt ging der Bub einen langen Flur entlang, anschließend lehnte er sich müde an eine Wand. Plötzlich öffnete sich eine Falltür, und er fiel hinunter. Zum Glück war Benjamin trotz des Sturzes unverletzt geblieben. Interessiert ging der Bub weiter durch einen Gang. Auf einmal stieß er auf ein Labyrinth. „Oh nein!“, rief er. Als der Junge hineinging, sah er lauter Skelette auf dem Boden liegen. Auf Zehenspitzen schlich er zwischen den Skeletten hindurch. Nach einer Weile traf der Bub auf eine riesige, fette Spinne. Der Junge schaffte es, unbeschadet unter dem Spinnennetz durchzukriechen. Gott sei Dank erblickte er den Ausgang. Als er gerade in das Stift zurückkehren wollte, hörte er plötzlich, wie jemand verzweifelt seinen Namen rief. Der Bub öffnete eine Tür und erschrak: Da lagen seine Eltern beraubt und gefesselt auf dem Boden. Benjamin entfesselte sie, und als sie im Stiftshof angekommen waren, begaben sie sich glücklich nach Hause. Daheim angekommen, erzählten sich Benjamin und seine Eltern gegenseitig ihr aufregendes Abenteuer.

Am nächsten Tag hörte man in den Nachrichten, dass die Polizei den Täter im Stift erwischt hatte.